

31.12.2018 10.558,96 Punkte
31.03.2019 11.526,04 Punkte (+9,16%)

Situationsanalyse

Nach dem Regen scheint die Sonne. Einer kurzen und heftigen Abwärtsbewegung im letzten Quartal 2018 folgt nun ein ebenso überraschender Aufschwung im ersten Quartal des neuen Jahres. Dabei befindet sich die Weltwirtschaft in einem schwierigen Umfeld. Ob in USA, China oder Europa, überall sind die Konjunkturampeln auf Gelb gesprungen. Die Börsen als Frühindikatoren hatten also den richtigen Riecher. Als Reaktion auf die veränderte Situation deutete sich bereits im Dezember ein fundamentaler Kurswechsel in der Zinspolitik der US-Notenbank (Fed) an, der vor wenigen Tagen offiziell vollzogen wurde. Die Zinsen fallen nicht nur in Amerika. Die Börse, die vorher noch Angst vor steigenden Zinsen hatte, atmete auf.

Auch China kämpft mit konjunkturellen Problemen. Die Zeit der großen Zuwachsraten ist vorbei. Der Handelsstreit belastet sowohl die amerikanische als auch die chinesische Wirtschaft. In China wurden seit Anfang 2019 sowohl Zinsen als auch Steuern für Konsumenten und Unternehmen gesenkt.

Doch wie geht es nun weiter? Die wirtschaftlichen und politischen Risiken haben ohne Zweifel zugenommen. Ein unregelmäßiger Brexit liegt durchaus im Rahmen des Möglichen. Dies wäre eine negative Überraschung, setzen die Börsen doch immer noch auf eine last-minute Lösung. Die durch Steuersenkungen angeheizte US-Ökonomie verliert weiter an Kraft. Die US-Zinsen für langfristige Anleihen liegen mittlerweile unter der kurzfristigen Anleihen. Dies ist ein Warnzeichen. Eine negative Zinsstruktur warnt vor einer Rezession. Auch hiermit müssen sich die Märkte wieder auseinandersetzen.

Die Zeiten ändern sich schnell, es bewegt sich etwas. Zum Negativen wie auch zum Positiven. Die absurden Dramen auf den politischen Bühnen in London und Washington setzen sich fort. Die Demokratie nimmt Schaden. Konservative Kräfte stellen sich gegen die Moderne und zunehmend auch gegen die Jugend. Gegen die politischen Lähmungserscheinungen und gegen die Zerstörung der Umwelt demonstrieren weltweit immer mehr junge Menschen anlässlich „Fridays for future“. Die Zeit für einen tiefen ökonomischen, ökologischen und politischen Bewusstseinswandel scheint reif zu sein. Die Zukunft gehört der Jugend und den Unternehmen, die die Zeichen der Zeit richtig erkennen. Darin liegt eine Chance.

Ich rechne mit einer Korrektur der Aufwärtsbewegung. Die Ungeduld ist eine Tugend der Jugend, die Geduld die des Alters.

Ihr
M. Scheidgen

Der Aufschwung in der deutschen Wirtschaft geht ins 10. Jahr. Die Arbeitsmärkte sind in einer guten Verfassung. Viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze bleiben unbesetzt. Die Auftragsbücher sind immer noch gut gefüllt. Die relativ hohen Lohnabschlüsse sorgen für eine gute Konsumnachfrage.

Fast die Hälfte der globalen Top-Unternehmen in Nischenmärkten mit maximalen Umsätzen von 5 Mrd. USD – weltweit sind es circa 3.000 Unternehmen, die diese Kriterien erfüllen - haben ihren Sitz in Deutschland. Wir sind Exportweltmeister. Pro Kopf exportieren wir 100% mehr als Engländer, Franzosen oder Italiener. Daher sind die großen Sorgen der deutschen Industrie über einen drohenden Brexit und die Angst vor einem Handelskrieg mit unserem ehemaligen Verbündeten USA begründet. Dies haben die Aktionäre deutscher Unternehmen im letzten Jahr bereits deutlich zu spüren bekommen. Der DAX verlor 2018 fast ein Fünftel seines Wertes. Dennoch schütten die 30 DAX-Unternehmen repräsentierenden Unternehmen in diesem Jahr Rekord hohe Dividenden aus. Die Dividendenrendite liegt aktuell bei 3,7%. Angesichts der weiterhin sehr angespannten europäischen und globalen politischen Lage überrascht es nicht, dass deutsche Unternehmer und Wirtschaftsforschungsinstitute relativ skeptisch in die Zukunft blicken. Marktexperten wie jene von der Allianz Global Investors Partners konstatieren eine „radikale Unsicherheit“, sehen die Konjunktur in einer schwierigen Phase und erwarten dennoch eine „sanfte Landung“.



Seit 1955 endeten 44 der 64 Jahre für den DAX mit Kursgewinnen. Gute Nerven werden weiterhin gefragt sein. Die politischen Kühn sind schließlich keinesfalls vom Eis. Niedrige Zinsen, eine moderate Bewertung von Aktien und die Vorsicht der Anleger lassen Spielraum für weitere Kursgewinne.

Trotz einer guten Einkommenssituation ist die Stimmung der Bürger schlecht. Nach einer Forsa-Umfrage ziehen sich die Vertrauensverluste wie ein roter Faden durch Kirche, Staat, Politik, Unternehmen und Bundeswehr. Angesichts der vielen

Unzulänglichkeiten in allen Feldern, fällt es schwer, auf eine Besserung zu hoffen. Hat die Politik auf die falschen Themen gesetzt? Die Grünen profitieren von einem bemerkenswerten Rückenwind. Sie sind ausdrücklich Europa- und Euro freundlich, haben eine offen-positive Haltung zu Flüchtlingen und in Punkto Klima gelten sie als konsequent und authentisch. Die Jugend würde überwiegend grün wählen. Die noch amtierende Bundeskanzlerin Merkel ist mit einer ähnlichen Agenda am Widerstand in ihren eigenen Reihen und an der Öffentlichkeit gescheitert. War die Ausrichtung der konservativen Volksparteien auf die Alternative für Deutschland (AfD) ein strategischer Fehler? Ob heute Horst Seehofer mit Viktor Orban nochmals den Schulterchluss vornehmen würde? Die peinliche Werbekampagne des CSU-Verkehrsministers Scheuer, der im zu Recht den Sexismus-Verdacht eingebracht hat, offenbart die Desorientierung und Hilflosigkeit konservativer Kreise.

Nun blickt die Welt auf Greta Thunberg, und die von ihr initiierte Schüler-Bewegung „fridays for future“. Die Jugend hält uns dabei allen recht ungeschminkt den Spiegel vor. Dies ist gut so. Die neue Generation wird grüner sein. Wann begreifen es die Volksparteien und die Mehrheit der Bürger? Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt, und könnte im kommenden Jahr bereits 50% der Stromerzeugung ausmachen. Eine Übernahme der US-Firma Monsanto durch Bayer wäre durch die Jugend abgelehnt worden. Hätte der Vorstand von Bayer auf sie gehört, wäre dem Unternehmen viel Leid erspart geblieben. Stand per heute sind 82 Mrd. Unternehmenswert von Bayer und Monsanto vernichtet worden. Eine positive Entwicklung ist, dass viele institutionelle Anleger ihre Anlagepolitik an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten. Sie haben die Zeichen der Zeit erkannt. Die Jugend könnte auch fragen, ob die Verteilung von Gehältern in Unternehmen im gesellschaftlichen Kontext als gerecht bezeichnet werden kann. Verdienten 1985 Vorstände noch bescheiden das 15-fache des Durchschnittsverdienstes der Angestellten, so beträgt der Faktor heute 52. Auch die nun von der Politik ins Spiel gebrachte Fusion zwischen Deutsche Bank und Commerzbank wird die Jugend von heute ablehnen. Was ist mit dem Grundsatz von „to big to fail“ geworden? Warum verdienen einzelne Deutsche Bank Investmentbanker mehr als der komplette Commerzbank Vorstand zusammen, obwohl die Deutsche Bank nach 5 Verlustjahren in Folge nur einen Mini-Gewinn ausweisen konnte, der halb so hoch wie jener der Commerzbank ausfiel? Sie könnte auch darüber Aufklärung verlangen, warum die Deutsche Bank dem späteren US-Präsidenten Donald Trump 2,5 Mrd. Kredite gewährt hat, obwohl die US-Banken ihm keine Kredite mehr gewährten. Die Jugend sollte ihre Stimme erheben. Wir dürfen dies und alles andere nicht mehr durchgehen lassen. Wir zerstören Umwelt und dabei die Wertebasis unserer Gesellschaft. Die Jugend verlangt die Wende. Unterstützen wir sie dabei, bevor die Schäden noch größer werden.

Deutsche Anleihen (REX- P):

31.12.2018 487,68 Punkte
31.03.2019 492,16 Punkte (+0,88%)

Nun ist sie offiziell: Die Zinswende in Amerika. Die US-Notenbank hat kapituliert und die Politik steigender Zinsen beendet. Der US-Wirtschaft geht es nicht so gut, wie es vordergründig aussieht. Statt bei einer guten Wirtschaftslage den Staatshaushalt zu konsolidieren, griff Präsident Trump in die Vollen. Massive Steuersenkungen führten zu Rekordgewinnen bei Unternehmen, ohne dass diese im größeren Umfang investieren. Das öffentliche Defizit der Amerikaner wird auch in diesem Jahr 5% des Bruttosozialproduktes (BIP) betragen. Anders als großmündig versprochen, werden die Wachstumsraten des BIP zunehmend kleiner. Selbst eine Rezession steht im Raum. Die von Analysten aufmerksam beobachtete Zinsstrukturkurve – es handelt sich dabei um das Verhältnis von kurzfristigen zu langfristigen Zinsen – ist bereits negativ geworden. Dies war in der Vergangenheit ein verlässliches Zeichen für eine Rezession. Im Falle einer Rezession sinken Zinsen. Die Märkte haben reagiert. Nun sind auch die Zinsen in Deutschland für 10-jährige Anleihen wieder negativ geworden. Zuletzt war dies in der Euro-Krise der Fall.



Der drohende Brexit ohne Vertrag trägt auch zu einer weiteren Versicherung vieler Anleger bei. Mutige sehen in sinkenden Zinsen die Vorteile für Unternehmen und Verbraucher – solange es nicht zu einer Rezession kommt. Hierdurch erklären sich die positiven Entwicklungen an den Aktienmärkten. Solange das Thema Rezession jedoch nicht vom Tisch ist, werden die Aktienmärkte nervös bleiben. US-Bonds mit zehnjähriger Laufzeit verzinsen sich aktuell mit knapp 2,50%. Mit der Aussicht auf weiter fallende Zinsen scheinen lang laufende US-Anleihen eine relativ sichere Anlage zu sein. Dies wird der US-Notenbank nicht gefallen. Sie steht nun unter Druck, die Zinsen auch für kurzfristige Ausleihungen zu senken. Sie hat sich damit das Heft des Handelns aus der Hand nehmen lassen. Ob dies durch die Märkte oder durch Donald Trump verursacht wurde, spielt dabei keine Rolle. „Die Welt ist alles das, was der Fall ist“, heißt eine epochale Erkenntnis von dem Philosophen Ludwig Wittgenstein.

Europäische Aktien (Euro-Stoxx 50):

31.12.2018 2.986,53 Punkte
31.03.2019 3.351,70 Punkte (+12,23%)

Ein harter Brexit liegt im Bereich des Möglichen. Dies könnte zunächst für einen Schock an den Börsen sorgen. Die Märkte stellen sich bisher eher auf eine Kompromisslösung in letzter Minute ein. Isabel Schnabel - Mitglied im Sachverständigenrat - verweist auf die Gefahr, dass „ein ungeordneter Brexit die Kraft hat, Europa in eine Rezession zu stürzen.“ Die nächsten Wochen werden es zeigen. Am 26. Mai finden die Europawahlen statt. Ein Rücktritt vom Brexit und eine Teilnahme der Briten an den Europawahlen kann fast ausgeschlossen werden. Die Ehe, die die Briten 1973 mit der EU eingegangen sind, ist längst gescheitert. Die Scheidung ist in solchen Fällen das Beste. Die Gemeinschaft der 27 Euro-Staaten verfolgt eine gemeinsame Linie, sodass die Handlungsalternativen allein auf britischer Seite liegen. Es ist jedoch zu befürchten, dass die Demokratie im Allgemeinen dabei Schaden nimmt. Westminster ist die Bühne eines absurden Dramas geworden.



Aber auch die EU hat ein Führungsproblem. Macron's Vorschläge hinsichtlich einer europäischen Armee, einer Grenzpolizei und einer gemeinsamen Digitalisierungsstrategie werden von deutscher Seite zögerlich aufgenommen, und im Grundton skeptisch betrachtet. Das Bild von den reformunfähigen und streit- und gewaltbereiten Franzosen wird aktuell durch die Ausschreitungen bei den Gelbwesten-Protesten untermauert. Macron weht weiterhin ein kalter Wind ins Gesicht. Vernünftige Reformen des Arbeitsmarktes, des öffentlichen Dienstes und der Pensionen sind in der Regel nicht mit den Franzosen zu machen. Nun mischt sich auch noch der italienische Innenminister Salvini in Frankreichs Innenpolitik ein. Dies löste eine ernste diplomatische Krise aus. Das ist die Strategie der Rechtspopulisten, denen jedes Mittel Recht ist, die europäische Idee zu untergraben. Die rechtspopulistische Lega Nord Salvini's erzielte bei Kommunalwahlen bis 48% der Stimmen. Außenpolitisch haben die Italiener Erfolg mit einem Abkommen mit den Chinesen, die im Rahmen der Seidenstraßen Initiative, 20 Milliarden Euro in die

Erneuerung italienischer Häfen investieren. Von Rom reiste der chinesischen Ministerpräsident Xi nach Paris, wo er mit Macron, Merkel und Juncker zusammentraf. Dies war ein Triumph für Salvini und seine Lega Nord. Italien steht am Rande einer Rezession. Die Finanzmärkte verlangen hohe Risikoaufschläge für italienische Staatsanleihen. Italien nimmt die Opferrolle dankend an.

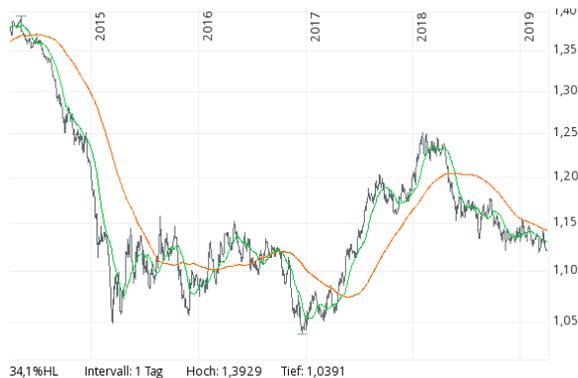
China ist sichtlich bemüht, mit den Europäern gut ins Geschäft zu kommen. Angesichts der Qualitätsprobleme bei Boeing, hat Trump keine Argumente, China für die Bestellung einer großen Airbus-Flotte zu kritisieren. China schließt dankbar die Lücke, die Amerika hinterlässt. China predigt Freihandel und USA schließt die Grenzen. Das ist die neue Realität. Langfristig ist die EU gut beraten, mehr auf gute Beziehungen mit der künftigen Weltmacht China als auf USA zu setzen. Deutsche und europäische Unternehmen haben die Wende schon längst vollzogen. Die Politik tut sich schwer, den Unternehmen zu folgen. Wirtschaftsminister Altmeisters Strategiepapier enthält klare protektionistische Tendenzen gegenüber chinesischen Investitionen in deutschen Firmen. Die Höhe der Investitionen deutscher Unternehmen in China liegt um ein Vielfaches über dem, was chinesische Firmen in Deutschland investieren. Jedes dritte Auto von VW wird in China verkauft. Lediglich 6% der Volkswagen werden in Deutschland abgesetzt. China investiert in den Ausbau des Duisburger Hafens. Dieser soll der Endpunkt der 12.000 KM langen Eisenbahnlinie (Seidenstraßenprojekt) von China über Russland nach Europa sein. Es wird erwartet, dass sich bis zu 400 chinesische Firmen im Umfeld der strukturschwachen Stadt ansiedeln. Dies wird den Widerstand der Amerikaner provozieren. Ebenso verhält es sich mit den Plänen von Europa und Russland, die Gaspipeline Nordstream II zu betreiben. Auch die Beteiligung Huawei's an der Ausschreibung für den Ausbau des neuen Mobilfunknetzes wird zu heftiger Kritik aus Amerika führen. Der Beitrag Donald Trump's zur Emanzipation der Europäer ist also nicht unwesentlich. Auch der schnelle Abschluss eines japanisch-europäischen Freihandelsabkommens ist der freundlichen Mithilfe des US-Präsidenten geschuldet. Schade, dass die Europäer nicht in der Lage sind, sich als geeinte politische und wirtschaftliche Kraft zu präsentieren. Die wirtschaftlichen Fakten sprechen für Europa.

Euro versus USD

31.12.2018 1,1442 USD
31.03.2019 1,1223 USD (-1,69%)

Die Devisenmärkte sind nervös. Ein möglicher harter Brexit könnte Europa in eine Krise führen und das britische Pfund belasten. Der Euro könnte zunächst angesichts der Brexit-Krise schwächer werden, aber mittelfristig durch den Austritt der Briten gestärkt werden. Die Verlagerungen von Investitionen und Kapital von der Insel zum Festland hat begonnen und führt zu einer Stärkung des

Eurod. Rechtspopulistische Kräfte sind nicht nur in Großbritannien, in USA, sondern auch in allen europäischen Ländern zu verzeichnen. Sie lehnen Freihandel, Migration und internationale Vereinbarungen aus nationalen Gründen ab. Die Europawahlen am 26. Mai werden darüber entscheiden, in welche Richtung Europa und der Euro gehen werden.



Amerikanische Aktien (S&P 500 Index)

31.12.2018 2.485,74 Punkte
31.03.2019 2.815,64 Punkte (+13,26%)

Im Wahlkampf versprach Donald Trump, die Staatsschulden binnen acht Jahren zu tilgen. Nun sind die Staatsschulden innerhalb seiner nun zwei Jahren dauernden Amtszeit um unglaubliche 15% auf 22 Bio. USD gestiegen. Die US-Unternehmen haben die Steuergeschenke dankend angenommen. Die Einnahmen aus Körperschaftssteuern nahmen um 24% ab. Bei guter Konjunktur steigen normalerweise die Steuereinnahmen. Die US-Firmen schwimmen dank der großzügigen Steuerreform im Geld. Der Großteil der sprudelnden Gewinne fließt in den Rückkauf von eigenen Aktien. „Der Kapitalismus betrügt sich selbst“, ist der zynische Kommentar des ehemaligen Handelsblatt Chefredakteurs Garbor Steingart. Auf die erwartete Investitionsoffensive amerikanischer Unternehmen warten Trump und seine Volkswirte noch heute. Auch ausländische Unternehmen halten sich aus guten Gründen mit Investitionen in USA zurück. Wo sind die Stimmen der Republikaner, die ihrem politischen Programm entsprechend, auf eine solide Haushaltspolitik und auf einen Freihandel bestehen? Macht und Werte scheinen sich auszuschließen. Das ist eine traurige Wahrheit, die zu allen Zeiten der Geschichte leider bestätigt wird.

Trump spricht weiterhin vom „Wirtschaftswunder USA“. Die Fakten sprechen dagegen. Das Wirtschaftswachstum wird kleiner. Die US-Bank JP Morgan rechnet mit einer 60% Wahrscheinlichkeit mit einer Rezession innerhalb der nächsten beiden Jahre. Die Jobmaschine ist ins Stottern geraten. Die gute Stimmung bei den Kleinunternehmern ist verfliegen. Fakt ist, dass sich die Amerikaner

angesichts der hohen Verschuldung von Staat, Konsumenten und Unternehmen weder höhere Zinsen noch eine Rezession leisten können. Dies scheint auch die Einsicht der US-Notenbank zu sein, die innerhalb von drei Monaten einen dramatischen Kurswechsel vorgenommen hat. Mit ihrer neuen Zinspolitik, die sinkende Zinsen in Aussicht stellt, wird sie versuchen, ein Abgleiten der US-Wirtschaft in die Rezession zu verhindern. Zusätzlich nimmt sie Umschichtungen innerhalb ihrer Wertpapierbestände zugunsten von US-Bonds von monatlich 20 Mrd. USD vor. Damit wird sie 25% der öffentlichen Neuverschuldung jährlich in ihre Bücher aufnehmen. Das Programm ist auf 8 Jahre ausgelegt. Mit diesem Blanko-Scheck („Powell-Put“) könnte die US-Wirtschaft zunächst stabilisiert werden. Die kurze Depression von Wall-Street scheint verfliegen. Die Kurse steigen wieder. Rückblickend hatten die Börsianer einen guten Riecher. Ist damit die Welt wieder in Ordnung? Ich denke nicht. Dank niedriger Zinsen wachsen die Schulden mit unverminderter Geschwindigkeit weiter. Mit der „America first“ Politik von Donald Trump wird Amerika kein verlorenes Vertrauen zurückgewinnen. Positiv wäre, wenn der Spuk der Präsidentschaft Trumps mit Beendigung seiner Amtszeit nach 4 Jahren zu Ende ginge. Aber auch dies ist alles andere als sicher. Ich halte es aber für durchaus wahrscheinlich. Können sich die Republikaner erlauben, Trump nochmals als Kandidaten zu küren?

Aber sicher ist nichts. Die Vernunft steht nicht gerade hoch im Kurs. Amerika selbst ist noch stark, die sich abzeichnende Schuldenkrise mit eigenen Mitteln zu bewältigen. Die Weltreservewährung USD und die Zinsen, die im globalen Vergleich noch relativ hoch sind, könnten Amerika helfen. Es wird aber auch darüber spekuliert, dass Amerika das Schicksal der japanischen Wirtschaft teilen könnte, die eher tot als lebendig von der japanischen Notenbank künstlich am Leben erhalten wird. Die Weichen in Amerika sind gestellt.



Die Märkte hoffen darauf, dass Trump ein Schulterchluss mit den Chinesen gelingt, um einen drohenden Handelskrieg abzuwenden. Auf Druck der Amerikaner öffnet sich China für ausländische Investoren und hofft im Gegenzug, von Strafzöllen verschont zu bleiben. Die wirtschaftliche Potenz wird sich in den kommenden Jahren deutlich zugunsten der Chinesen entwickeln.

Japanische Aktien (Nikkei-Index)

31.12.2018 20.014,77 Punkte
31.03.2019 21.205,81 Punkte (+5,95%)

Auch in Japan ist die Konjunktur ins Stocken geraten. Auch bei den Frühindikatoren sieht es noch nicht besser aus. In der Welt der von den USA begonnenen Handelskonflikte gibt es scheinbar nur Verlierer. Dennoch die Welt ändert sich durch Trump schneller, als vor einigen Jahren noch absehbar war. Die Japaner nehmen mittlerweile eine führende Rolle beim Aushandeln von Freihandelsabkommen ein. So gelang es den Japanern mit den Pazifik-Anrainern und jüngst mit den Europäern substantielle Vereinbarungen zu treffen. Von den G-7 Regierungschefs scheint Ministerpräsident Abe noch den besten Draht zu US-Präsident zu haben. Sie verbindet eine Golf-Freundschaft und eine gemeinsam wahrgenommene Bedrohung seitens Chinas. Vor dem Gipfel zwischen USA und Nordkorea, der überraschender Weise ohne Abschluss blieb, schlug Japans Ministerpräsident Abe US-Präsident Trump für den Friedensnobelpreis vor.



Die bereits skizzierte Möglichkeit einer Japanisierung Amerikas im Zuge einer fehlgeleiteten Wirtschafts- und Schuldenpolitik nahm vor 20 Jahren in Japan ihren Anfang. Auf Druck des Internationalen Währungsfonds und der USA startete die japanische Notenbank ihre Nullzinspolitik, deren Ende mit zunehmender Dauer immer unwahrscheinlicher wird. Nach der Finanzkrise vor 10 Jahren ist diese auch in Europa und nun in den USA zum volkswirtschaftlichen Standardmodell geworden. Den Sieg des Kapitalismus über den Kommunismus hat man sich im Westen anders vorgestellt. Die Abschaffung des Zinses und damit die Beendigung der „Zinsknechtschaft“ gehört zum Instrumentarium marxistischer Ideologien.

Aktien Schwellenländer

31.12.2018 119.827,89 Punkte
31.03.2019 132.018,16 Punkte (+10,17%)

Auch China kämpft mit der Eintrübung der wirtschaftlichen Aussichten. Dies dürfte sowohl mit einer erreichten relativen Sättigung der Nachfrage, wie zum Beispiel nach Autos, als auch im Handelskonflikt mit den USA in Zusammenhang stehen. Die Regierung und Notenbank haben jedoch in konzertierten Aktionen sowohl auch Steuern – insbesondere für Konsumenten und Kleinunternehmen – gesenkt. Durch diese Maßnahmen verzeichneten chinesische Aktien im ersten Quartal einen starken Aufschwung. Zusätzlich stieg die Gewichtung chinesischer Aktien im Index für Schwellenländer (MSCI Emerging Market Index) markant von 0,7 auf 3,3% an. Dieser technische Vorgang muss von passiven Anlagestrategien, die mittels Indexfonds (ETF: Exchange Traded Funds) investieren, nachvollzogen werden. Dies erklärt eine höhere Nachfrage nach chinesischen Aktien. Außen- und wirtschaftspolitisch versucht sich China mit einer Charme-Offensive (Freihandel, Technologietransfer, Investitionen) von der aktuellen US-Politik zu distanzieren. Dieser Weg könnte sowohl für Ministerpräsident Xi als auch für US-Präsident Trump die Brücke für ein Handelsabkommen sein, dass von beiden Kontrahenten als Sieg verkauft werden könnte.



Wie von vielen liberalen Kritikern befürchtet, ermöglicht die Digitalisierung eine umfassende Kontrolle der Bevölkerung. Das eingeführte Sozialkreditsystem bewertet das Verhalten von Bürgern im Sinne der Partei. Georges Orwells Roman „1984“ ist nicht nur in China, sondern auch überall auf der Welt Realität geworden. Auch in unserer westlichen Welt werden wir dankbare und freiwillige Opfer der modernen Technik, in der Internet-Konzerne die Macht über Konsumverhalten und Denken erobert haben.

Im Schatten von China, USA, Europa, aber auch von schwierigen Entwicklungen in Venezuela und Brasilien, erscheint Russland als Hort der Stabilität. Die Wirtschaft läuft gut. Das Land hat kein Schuldenproblem, weder national noch international. Zusätzlich

verfügt Russland über hohe Devisen- und Goldreserven. Präsident Putin kann also dem unruhigen Treiben in der Welt geduldig zuschauen.

Rohstoffe, Energie & Gold

31.12.2018 1.280,76 USD
31.03.2019 1.291,65 USD (+0,85%)

Die Folgen des Klimawandels werden immer offensichtlicher. Darin sind sich sowohl die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA, das Potsdamer Institut für Klimaforschung als auch die Münchner Rück-Versicherung einig.

Die Münchner Rück-Versicherung verzeichnet eine Verdopplung der Naturkatastrophen seit 2010. Um das Blatt noch zu wenden, brauchen wir spätestens bis 2050 eine Null-Emissions Gesellschaft. Die Schüler-Bewegung „Fridays for future“ handelt damit im eigenen Interesse. Abschätzigere Kommentare wie jene von FDP-Chef Christian Lindner, dass man solche Fragen „den Profis überlassen solle“, führten zur Gründung von „Scientists for Future“. In Deutschland mit 700 Mitgliedern gestartet, bekennen sich nun bereits 12.000 Wissenschaftler zur Initiative, die die Anliegen der Jugend unterstützt. Die Zeit scheint nun reif zu sein. Es wird nicht nur diskutiert, sondern auch gehandelt. Bei „Trash-Challenges“ säubern Freiwillige Strände von Plastik-Müll und veröffentlichen die Bilder von Vor- und Nachher im Internet. Das Bewusstsein, Verpackungsmüll zu vermeiden, ist zu einem nachhaltigen Trend gewachsen, der wirtschaftliche Prozesse grundlegend verändern wird.



Die von US-Präsident unterstützte Erdöl- und Gasindustrie feiert hingegen neue Produktions- und Gewinnrekorde. Seit 2014 haben sich die Gewinne der Energiekonzerne verdoppelt, obwohl die Energiepreise in dieser Zeit um 30% gesunken sind. Möglich wurden die Gewinne durch den Einsatz der umstrittenen Fracking-Technik und den Abbau von insgesamt 400.000 Arbeitsplätzen in der Branche. US-Präsident Trump setzt damit auf das falsche Pferd. In der „Old-Economy“ werden Stellen abgebaut, während sie in der „New Economy“ entstehen.

Trotz sinkender Zinsen konnte der Goldpreis im ersten Quartal 2019 nur unwesentlich zulegen. Die Märkte signalisieren damit keine Erwartung steigender Inflationsraten. Für das globale wirtschaftliche Umfeld sind dies eher pessimistische Annahmen.

Technik & Innovation

- Das Informationszeitalter wird nun noch schneller, und ermöglicht einen weiteren Quantensprung in der Nutzung der Informationstechnologie. Der neue Mobilfunkstandard 5G wird 100-fach schneller als die bisher führende LTE-Technik sein.
- In Deutschland wird eine „Mobile Retter App“ getestet. Hier können sich Ersthelfer registrieren. Dies haben bereits 5.400 Personen getan. Ziel ist es, 100.000 Helfer zu registrieren, die viel schneller als ein herbeigerufener Krankenwagen Notfallhilfe leisten können.
- Die von Google entwickelte künstliche Intelligenz ist jetzt auch bei dem schwierigen Computerspiel „Starcraft 2“ unschlagbar. Zuvor gelang dies bei den Brettspielen Schach und Go.
- Der Einsatz von Nano-Computern im menschlichen Körper steht bevor. Die komplette Überwachung unseres Körpers ist damit möglich. Herzinfarkte, Schlaganfälle oder die Entstehung von Krebszellen könnten damit frühzeitig diagnostiziert werden. Daraus leiten sich aber auch Möglichkeiten der Manipulation bis hin zum „perfekten“ Mord ab.
- „Deepfake Video“ könnten Menschen und soziale Systeme wie Börsen in Panik versetzen. Die damit erzeugten „authentischen“ Filmbeiträge, lassen sich kaum noch von der Wirklichkeit unterscheiden.
- Bisher konnte die Elektrolyse, die Spaltung von Wasser in O₂ und Wasserstoff, nur mit sauberem Wasser betrieben werden. Bei einem neuen Verfahren kann auch Salzwasser verwendet werden. Neben der Solar- ist die Wasserstofftechnik der Hoffnungsträger, um die Energieprobleme emissionsneutral zu lösen.
- 66% aller Solarinstallationen finden in China statt, wo stündlich Anlagen in Größe eines Fußballfeldes neu entstehen.
- Forschern ist es gelungen, mit künstlichen Blättern CO₂ aus der Luft zu holen.

Zitatesammlung

„Die Linken informierten mich, dass ich mein Geschlecht selbst auswählen darf. Ich bin nun der erste weibliche Präsident. Tut mir leid, Hillary“

28.01.2019 Donald Trump auf Twitter

„Er ist ein Rassist. Er ist ein Hochstapler. Er ist ein Betrüger.“

28.02.2019 Michael Cohen, Ex-Anwalt Trumps vor dem US-Kongress

„Er ist es einfach nicht wert.“

13.03.2019 Nancy Pelosi, Sprecherin des US-Repräsentantenhauses zu einem Amtsenthebungsverfahren

„Man muss das Geld zum Fenster rauswerfen, damit es zur Tür wieder hereinkommt“

+ 19.02.2019 Karl Lagerfeld

„Es gibt Zeiten, da muss die Marktwirtschaft vor dem Kapitalismus in Schutz genommen werden. In solchen Zeiten leben wir.“

13.03.2019 Garbor Steingart, Daily-Newsletter

Redaktion:

Michael Scheidgen
private finance e.K.
Stefan Andres Straße 23
56567 Neuwied
Telefon 02631/95390

Impressum:

Es handelt sich um die Wiedergabe der persönlichen Meinung des Autors. Trotz sorgfältiger Recherche, kann für die Richtigkeit der Informationen keine Gewähr übernommen werden. Aus dem Inhalt können keine Anlageempfehlungen abgeleitet werden. Diese können nur auf der Basis einer individuellen Beratung erfolgen.

Neuwied, 01.04.2019